

Über die Vergangenheit und Gegenwart der Ornithologie in Böhmen.

Von Dr. J. P. Prazač.

(Schluß.)

Nach dem, was über die Dr. Schier zur Verfügung gestandenen Materialien gesagt wurde, ist selbstverständlich, daß auch die Zugstraßen-Karten, die er zeichnete und welche auf den erwähnten Berichten basieren, einen sehr problematischen Wert haben. Weil es aber eben diese Karten waren, die die Aufmerksamkeit auch fremder Ornithologen auf ihren Autor lenkten, halte ich es doch am Platze, einige Worte über dieselben zu sagen. Auch in dem Falle, daß die Angaben, auf welche Schier seine Karten stützte, richtig und verläßlich wären, dürfte man seine Zugstraßen nicht ernst nehmen, denn schon die Methode, welche Schier beim Zeichnen derselben angewandt hatte, war verfehlt. Nebstdem hatte Schier schon, bevor er seine Arbeiten aufgenommen hat, große Vorurteile und unter dem Einflusse des Palménschen Werkes zwang er dann alles in die Schablone der Zugstraßen hinein und verlor dadurch den klaren Überblick des ohnehin schwer kontrollierbaren Stoffes. Dr. Schier selbst erwähnte nur mit einigen Worten die Art, wie er vorgegangen ist;¹⁾ aus seinen eigenen Aufzeichnungen hatte ich aber noch bessere Gelegenheit seine Methode kennen zu lernen. Der Begriff der Zugstraße bei Palmén und Schier deckt sich entschieden nicht. Schier nahm der Autorität Palméns ohne Nachdenken folgend a priori an, daß die Vögel auf ihrem Zuge die fließenden Gewässer verfolgen und behandelte nach dem auch seine Materialien, indem er manche Angaben, die oft ganz richtig waren, ihm aber nicht paßten, weil sie ihm, der so eifrig in verba magistri schwur, unwahrscheinlich erschienen. Ein anderer großer Fehler liegt darin, daß Dr. Schier unter den Angaben über das Brüten, das sporadische oder regelmäßige Vorkommen, über die Zugrichtung im Frühjahre und Herbst keinen Unterschied machte und alles für gleichwertig hielt; daß eine Linie, die aus dem Verbinden jener Punkte, auf welche sich diese heterogenen Angaben bezogen, resultierte, keineswegs eine unwandelbare Zugstraße bedeutet, habe ich in dem den Vogelzug in Böhmen behandelnden Teile meiner *Ornis Böhmens* bewiesen. Schier schematisierte zu viel und vergaß, daß der Vogelzug — als eine biologische Erscheinung — so kompliziert ist, daß die Berücksichtigung aller, auch der unscheinbarsten, Umstände nötig ist, wenn ein Schritt zu seiner Erforschung — geschweige zu seiner vollständigen Erklärung gemacht werden soll.

Dessenungeachtet bleibt Schier neben Palliardi und Fritsch einer der

¹⁾ Blätter des böhm. Vogelsch.-Ver. I. p. 4.

verdienstvollsten und aufopferndsten Ornithologen Böhmens, dem auch das große Verdienst gebührt, daß er viele andere zum ornithologischen Beobachten und Sammeln angeregt¹⁾ und den Vogelschutz im Lande gefördert hat.

An den von Dr. Schier redigierten „Blättern z.“ beteiligten sich unsere ornithologischen Beobachter nur ganz wenig. Erwähnenswert sind bloß die Beiträge von Prof. Fr. Wurm, welcher auch an den vom Komitee für ornithologische Beobachtungsstationen angeleiteten Operationen teilnahm, über die Sylvien der Umgebung von böhmisch Leipa, sowie die Schilderungen aus dem Vogelleben von W. Wessely in Prag. Einige kurze Notizen lieferte auch Karl Bartuska, der für die ornithologische Erforschung des Budweiser Kreises sehr viel gethan hat. Bartuska schrieb auch oft für „Besmir“, wo er auch einen schönen Artikel über die Vogelwelt des Teiches „Dochtár“ veröffentlichte; nebstdem gab er mehrere Schriften über das Verhältnis der Vögel zur Agrikultur heraus, wie er überhaupt für den Vogelschutz sehr thätig war. Er war auch einer der wenigen Berichterstatter Schiers, die es mit dem Ausfüllen der Tabellen ernst nahmen. Er gründete eine schöne Vogelsammlung, welche die meisten Arten der Budweiser Umgebung enthält.

In dieser Periode begann auch eine Übersetzung des Brehmschen „Tierleben“ zu erscheinen; die Übersetzer versprachen zwar, die Tierwelt Böhmens zu berücksichtigen, beschränkten sich aber bloß auf die Wiedergabe der in Fritschs „Wirbeltiere Böhmens“ enthaltenen Angaben.

Im höchsten Grade wichtig für die Ornithologie Böhmens war die Gründung der von Sr. k. k. Hoheit dem Kronprinzen Rudolf ins Leben gerufenen „Ornithologischen Beobachtungsstationen in Oesterreich-Ungarn.“ Kronprinz Rudolf sammelte während seines Aufenthaltes in Prag viele wertvolle Notizen über die Vögel Böhmens, die in den „Mitteilungen“ des unter seinem Protektorate stehenden ornithologischen Vereines mit einem Stern bezeichnet erschienen sind und später in einem selbständigen Buche abgedruckt wurden. Wie mächtig der Einfluß des hohen Gönners auf die Entwicklung der Ornithologie in unserer Monarchie war, wurde von anderen, die mehr dazu berufen waren als ich, gewürdigt. Für Böhmen waren die wenigen Jahre, die sich Seine k. k. Hoheit Kronprinz Rudolf mit der Vogelkunde beschäftigte, außerordentlich fruchtbar, denn durch das glänzende Beispiel des erlauchten Forschers angeregt, widmeten viele Männer ihre Kräfte der Ornithologie, die in unserem Reiche eine ungeahnte Entwicklung erreichte. Kronprinz Erzherzog Rudolf notierte auf seinen Exkursionen und Jagden in Böhmen alles bemerkenswerte, und diese Notizen ent-

¹⁾ Einen warmen Nachruf widmete Dr. Schier B. Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen in „Mittel. des orn. Ver. in Wien“ 1889.

halten manches, was für die Ornithologie Böhmens äußerst wichtig war, und die Prager Umgebung wurde sehr gründlich durchforstet.

Im Jahre 1882 erschien der erste Bericht über den Vogelzug in Österreich-Ungarn, der auch sehr viele faunistisch wichtige Angaben über Böhmen enthält. Besonders wertvoll sind die langjährigen Beobachtungen des ornithologischen Veterans Jos. Zimmermann aus dem böhmischen Mittel- und Erzgebirge, die hier zum ersten Male publiziert wurden. Dieser eifrige Beobachter lieferte schon Prof. Fritsch sehr viele Daten und seine Kollektion, die auch vom genannten Forscher benutzt wurde, ist für die Ornis erwähnter Gebiete sehr wichtig.

Auf Initiative Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen Rudolf wurde im Jahre 1884 der erste internationale ornithologische Kongreß nach Wien einberufen und das permanente ornithologische Komitee, das sich die Errichtung ornithologischer Beobachtungsstationen auf der ganzen Erde zur Aufgabe gestellt hat, gegründet, dessen Protektorat der hohe Antraggeber huldvollst angenommen hat. Dieses für die Ornithologie epochemachende Unternehmen rief auch in Böhmen ein reges Leben und lebhaftes Sympathien hervor, und eine ganze Reihe von Beobachtern nahm an den von B. von Tschusi geführten Arbeiten teil. Als Mandatar für Böhmen fungierte Dr. Schier und in den fünf starken Oktav-Hefen, welche die Beobachtungen aus der ganzen Monarchie enthalten, befinden sich auch eine große Menge sich auf Böhmen beziehende Angaben, denn auch die Zahl der Mitarbeiter aus Böhmen war unter allen Ländern und Provinzen die größte. Die von diesen eingesandten Berichte sind zwar nicht gleichwertig, ja manche nur mit großer Vorsicht verwendbar, die kundige Hand von Tschusis korrigierte aber so sorgfältig, daß wir im ganzen doch nicht so schreiende Fehler und Unwahrheiten finden, wie in den von Dr. Schier benutzten Tabellen. Bis jetzt konnte von einer Organisation der ornithologischen Forschung in Österreich-Ungarn keine Rede sein, alles was bis zu jener Zeit erschien, waren nur Bruchstücke; es fehlte gänzlich an einem Plane des zielbewußten Vorschreitens, es mangelte an einem System, nach welchem vorgegangen werden sollte. In dem Umstande, daß durch Errichtung der ornithologischen Beobachtungsstationen das Netz der Punkte, wo beobachtet wurde, dichter ward, gestalteten sich auch unsere Kenntnisse der ornithologischen Verhältnisse des Landes gleichmäßiger. Es würde zu weit führen, wenn ich die Berichte einzelner Berichterstatter besprechen wollte. Neben den Männern, die ich weiter unten nenne und welche sich auch später als Ornithologen bethätigt haben, lieferten wertvolle Mitteilungen besonders, Jos. Feygl aus Lonn, Jos. Fučík aus Spindelmühle, Otto Hegenbarth aus Heida, Bl. Hejda von Lovcic aus Klattau, J. Pliške aus Zwitte, J. Katoliska aus Braunau, W. Spatny aus Lommic, B. Raf. Stopka aus Nepomuk, Fr. Wurm aus

böhm. Leipa. An den „Jahresberichten“ beteiligte sich aber auch eine lange Reihe der Männer, die auch in anderen periodischen Publikationen ihre Arbeiten veröffentlicht haben und die noch heute ornithologisch thätig sind. Das Wirken dieser Beobachter verdient eine ausführlichere Schilderung, die ich ihnen auch weiter unten widme.

Auch die „Mitteilungen des ornithologischen-Vereines in Wien“ und „Besmir“ schenkten der Ornithologie Böhmens eine größere Aufmerksamkeit und brachten in ihren Spalten einige beachtenswerte Arbeiten. Besonders die erstere Zeitschrift wurde zu einer sehr wichtigen Quelle, denn unter der Redaktion A. von Pelzels gelangten hier viele größere Studien über die Vögel Böhmens zur Veröffentlichung. So erschienen hier die Arbeiten von Alex. Baron Rók, von Dobr, Dr. Schier, Michel, Eder, Peiter, Kralert und mehreren anderen. In „Besmir“ publizierte namentlich J. Janda, der auch im Feuilleton des verbreitetsten böhmischen Journals „Nár. Listy“ oft die Liebe zur Vogelwelt und Vogelfunde im großen Publikum warm propagierte, — einige wertvolle Beiträge zu unserer Ornithologie. In dieser Zeitschrift erschienen auch einige kürzere Arbeiten des Großgrundbesizers Wilh. Richly, welcher auch als eifriger Sammler und Vogelfenner bestens bekannt ist und sich durch die Förderung der Erforschung unserer heimischen Tierwelt nicht unbedeutende Verdienste erwarb. Dortselbst schrieb auch Dr. K. Vandas über seine ornithologischen Beobachtungen in der Umgebung von Smecno, welche Arbeit um so willkommener war, als über die Vogelwelt jenes Gebietes nur wenig veröffentlicht wurde.

Diese rege Thätigkeit wurde leider durch den erschütternden Tod des Kronprinzen abgebrochen, die Ornithologie verlor ihren hohen Gönner, und das ornithologische Interesse begann wieder zu sinken. Neben der Anregung, die unsere Beobachter aus dem glänzenden Beispiele Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen schöpften, ist auch ein großartiges, von Höchstdemselben ins Leben gerufenes Unternehmen zu erwähnen: ich denke an das Prachtwerk „Unser Auer-, Rackel- und Birkwild“ von Hofrat Dr. A. B. Meyer, welches für die Ornithologie Böhmens deshalb sehr wichtig ist, weil sehr viele Rackelhähne in unserem Lande erbeutet wurden und der unvergeßliche Kronprinz in Böhmen das Interesse für die Rackelhahn-Frage gewann.

In den achtziger Jahren beteiligten sich an den ornithologischen Arbeiten in Böhmen auch mehrere fremde Forscher. So das hervorragende Mitglied des ornithologischen Stabes weiland des Kronprinzen, E. F. von Homeyer, welcher in seiner „Reise nach Helgoland“ zc. einige Notizen über die im Prager Museum befindlichen Vögel Böhmens und Typen Prof. Fritschs in seinem Werke „Vögel Europas“ publizierte, sowie in der Besprechung des „I. Jahresberichtes der

ornithologischen Beobachtungsstationen¹⁾ von einigen seiner Beobachtungen in unserem Königreiche die Erwähnung machte; der geniale Dr. A. E. Brehm, welcher eine lebhaft e Schilderung seiner Exkursion ins Riesengebirge gab. Dieses prächtige Gebirge lockte auch L. Tobias und Dr. K. Blasius, welcher in gewohnter Weise einen interessanten Reisebericht darüber schrieb, sowie zwei verdienstvolle Ornithologen aus unserem Schwesterlande Mähren, S. Talsky und B. Capek, deren Arbeiten wichtige Beiträge und Zusätze über die riesengebirgische Ornis enthalten. Durch Sicherstellung dreier für Böhmen neuen Formen machte sich auch Fr. Ritter von Schaeck verdient.

Auch zwei in neuester Zeit erschienene Werke, die sich nicht speziell auf Böhmen beziehen, enthalten manche wertvolle Notiz, nämlich Pfarrer Jäckels „Systematische Übersicht der Vögel Bayerns“ über die Vögel des Böhmerwaldes und Dr. Curt Floerichs fleißig ausgearbeiteter „Versuch einer Avifauna Preussisch Schlesiens“, mit wichtigen Angaben über die Vogelwelt des Riesengebirges, welche so interessant ist, daß ihr auch Dr. Zacharias, als er die Fauna der riesengebirgischen Teiche studierte, seine Aufmerksamkeit zugewendet hat.

Die zweite Hälfte der achtziger Jahre brachte einige Überraschungen, nämlich die Massenerscheinungen mancher sonst seltener und fremder Vogelarten, so im Jahre 1885 der Taunenhäher, 1888 der Steppenhühner und 1889 der weißbindigen Kreuzschnäbel, was auch vom historischen Standpunkte sehr wichtig ist, denn das Erscheinen dieser Vögel half auch das Interesse der breitesten Kreise für die Vogelfunde zu wecken, ebenso wie es in der Ornithologen-Welt große Sensation hervorrief. In diese Jahre fällt die Gründung der „Nordböhmisches Vogel- und Geflügel-Zeitung“, eines Organs des ornithologischen Vereines in Reichenberg.

Die Gruppe deutsch-böhmischer Ornithologen hat in den letzten zehn Jahren für die ornithologische Erforschung sehr viel geleistet und Nord-Böhmen ist auch von allen Teilen des Landes am besten faunistisch bekannt. Vor allen anderen ist einer der eifrigsten und kenntnisreichsten Ornithologen Böhmens, der Bürger- schullehrer Julius Michel zu nennen. Am 15. Oktober 1859 wurde er zu Grottau als Sohn eines Webers geboren. Durch seinen Vater, welcher nebenbei für die Leute ausstopfte, lernte er die gewöhnlichen Tiere der Heimat kennen. Die Liebe zur Natur machte sich schon frühzeitig durch Tiermalereien und Sammlungen aller Art bemerkbar. Nachdem er die Bürgerschule in Reichenberg besucht und ein Jahr als Aushilfsunterlehrer in Raspenau thätig gewesen,

¹⁾ Cfr. Madarász „Zeitschr. f. ges. Ornithol.“ I. p. 237—242; 262—267.

frequentierte er die Lehrerbildungsanstalt in Leitmeritz, welche er im Jahre 1880 verließ, um in Bärnsdorf seine Lehrerthätigkeit aufzunehmen. Das ruhige, stille Leben des kleinen Dörfchens brachte ihn der Natur näher und nach kurzer Zeit wanderte er mit dem Gewehre ins Freie. Aus dem Jäger wurde bald ein Präparator und aus diesem nach und nach ein Ornithologe. Als Grundstock seiner Sammlung dienten zirka hundert ausgestopfte, von seinem Vater herrührende Tiere. Im Jahre 1884 übersiedelte er nach Neustadt bei Friedland, wo er in Robert Eder einen teilnehmenden Freund fand; durch diesen wurde er mit Viktor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffs bekannt, las die ornithologischen Werke und Zeitungen und ging, durch den lebhaften schriftlichen Verkehr mit dem letztgenannten Herrn angeregt, nun systematisch daran, die Vogelwelt in seiner Umgebung zu erforschen. Die innige Freude an dem Auffinden und Beobachten manches bisher ihm unbekanntes Vogels fesselte ihn derart, daß er mit Leib und Seele Ornithologe wurde. Das Isergebirge wurde nach allen Richtungen durchstreift und manche Stunde in den düsteren Waldungen und auf den einsamen Hochmooren verbracht. Als er durch mehrere Ausstellungen seiner Präparate, unter welchen besonders die Lebensgruppen hohe Aufmerksamkeit erregten, den Kreis seiner ornithologischen Bekannten erweitert hatte, fing Jul. Michel an, seine Erfahrungen in den Fachzeitschriften zu veröffentlichen. Im Jahre 1890 übersiedelte er nach Bodenbach an der Elbe, wo er in den vogelreichen Laubwäldern des Elbethales ein prächtiges Beobachtungsgebiet fand. Im Jahre 1891 besuchte Michel als Delegierter des Reichenberger ornithologischen Vereines den II. internationalen ornithologischen Kongreß in Budapest. Als ornithologischer Schriftsteller publizierte Michel eine große Reihe von gediegenen Arbeiten, die in „Mitteilungen des ornithologischen Vereines in Wien“, „Ornithologisches Jahrbuch“, „Ornithologische Monatschrift“ (Gera), „Nordböhmische Vogel- und Geflügel-Zeitung“ und Reichenows „Monatsberichten“ zerstreut sind. Seine Beobachtungen sind für die Ornithologie Böhmens von eminenter Wichtigkeit, und seine Arbeiten über *Muscicapa parva* beleuchteten manche bisher dunkle Seite in der Biologie dieses Vogels. Gründlich ornithologisch geschult beobachtet Michel mit vollem Verständniß und seine Thätigkeit versichert ihm in der Vogelkunde Böhmens einen ehrenvollen Platz. Weit bekannt und hochgeschätzt wird Michel als Präparator, denn er war immer bemüht das „Ausstopfen“ kunstgerecht zu betreiben und alles was aus seinen Händen hervorgegangen ist, muß als Prachtstück bezeichnet werden¹⁾, denn ein Vogel von Michel präpariert wird im wahren Sinne des

¹⁾ Daß auch diese Thätigkeit Michels überall lebhafteste Anerkennung und Anklang fand, beweist die goldene Staatsmedaille (Wien 1890), goldene Ausstellungsmedaille (Aussig), mehrere Ehrendiplome von Wien, Reichenberg etc., silberne Medaille von Berlin, Wien, Reichenberg, sowie mehrere andere Auszeichnungen.

Wortes zum neuen Leben erweckt. Michels Privat-Sammlung zeigt eine stattliche Reihe von schön präparierten Vögeln, darunter viele Raritäten und Suiten mancher interessanten Arten; so das erste für Böhmen konstatierte Exemplar von *Cursorius europaeus*, weiter *Sterna cantiaca*, *Cinclus aquaticus melanogaster*, *Linaria holböllii*, *Merula torquata alpestris*, *Glaucidium passerinum*, *Nyctala tengmalmi*, *Loxia bifasciata* und *Loxia curvirostra pithyopsittacus*, *Limosa melanura*, sowie Suiten von *Muscicapa parva* und *albicollis*, *Cyanecula leucocyanea* und *wolfi*, *Picus medius*, bemerkenswerte Reihe von Bastardformen zwischen *Corvus cornix* × *corone* und eine größere Anzahl von Aberrationen aus dem Tsergebirge (*Accipiter nisus chlorochoistich*, *Turdus*, *Sturnus*, *Cuculus*). Hätte er immer genügend Raum gehabt, so würde seine Sammlung wenigstens 2000 Exemplare umfassen; leider mußte von Zeit zu Zeit geräumt werden und manches schöne Stück wanderte dabei in fremde Hände. Auf Anregung von Tschusis fing Michel im Jahre 1889 an, einen Teil der gesammelten Vögel in Bälgen aufzubewahren. Gegenwärtig dürfte diese Sammlung ca. 700 Stück, die größtenteils aus dem Tser- und Elbsandstein-Gebirge stammen, enthalten.

Neben Jul. Michel arbeiten in Nord-Böhmen noch W. Peiter, Ant. Hauptvogel, Fr. Kralert und R. Eder. Der erstgenannte Beobachter machte sich besonders durch seine Arbeiten über die Vögel des Erzgebirges verdient, denn seine Angaben bilden die Grundlage unseres Wissens über die Ornis jenes Gebietes. Beachtenswertes leistete auch Ant. Hauptvogel in Aufsig an der Elbe, dessen phänologische Beobachtungen, welche er alljährlich in den Wiener Mitteilungen publiziert, für die Ornithologie Böhmens sehr wichtig sind; derselbe gab auch mehrere Beiträge zur Kenntnis der Verbreitung, sowie über das Vorkommen seltener Arten im Lande.

Fr. Kralert widmete seine Aufmerksamkeit seltenen Vögeln und schrieb einige Artikel über das Vorkommen des Tannenhebers, des Steppenhubners, des weißbindigen Kreuzschnabels, des Zwergfliegenfängers und des Raufußkauzes und nahm überhaupt an den ornithologischen Forschungen einen lebhaften Anteil. Rob. Eder publizierte schätzenswerte Beiträge über die Vögel der Umgebung von Neustadt und Tepliz, die durch ihre Präzision und Verlässlichkeit volle Anerkennung verdienen und zu den besten faunistischen Arbeiten über Böhmen gezählt werden müssen. Dementgegen ist der Wert der Arbeiten Jos. Taubmanns sehr zweifelhaft und seinen „Zugstraßen“ im Jeschkegebirge kaum eine Bedeutung beizulegen, denn die Angaben über das häufige Vorkommen von *Alauda calandra*, *Fringilla nivalis* und *Motacilla lugubris* ohne Belegexemplare sind sehr

verdächtig; auch die Karte der „Zugbahnen“ im Tser- und Tschengebirge macht einen abenteuerlichen Eindruck. Von großer Wichtigkeit sind demgegen die gründlichen Arbeiten des Oberförsters Kurt Voos über den Nutzen und Schaden der Vögel, welche zu den besten in der „Ornithologia oeconomica“ zu rechnen sind.

Die südlicheren Gebiete sind leider viel weniger glücklich, denn es fehlt ihnen an solchen Beobachtern, wie sie Nord-Böhmen hat. Sehr wichtige Arbeiten liefert der fürstlich Schwarzenbergische Forstdirektor Jos. Heyrowsky, der in einer der vogelreichsten Lokalitäten unserer Reichshälfte, der Wittingauer Teichgegend, wertvolle Daten über das Vorkommen und Brüten seltener Vögel sammelt. In derselben Gegend begann auch Vojt. Princ seine ornithologische Thätigkeit und gab eine lesenswerte Arbeit über die Vögel der Wittingauer Teiche heraus. Jetzt als Professor an dem Staats-Obergymnasium in Prag II — Korngasse wirkend, publiziert Princ nur selten seine Erfahrungen; große Thätigkeit entwickelt er als Sammler, sodaß die Vogelkollektion des erwähnten Institutes zu den besten ähnlichen Schulsammlungen gehört. In Mittel-Böhmen beobachtet Heinr. Hüttenbacher und Ed. Sedý, deren Angaben sich an die Ornis der ausgedehnten Wälder um Bürglitz beziehen.

Einen außerordentlich tüchtigen Arbeiter verlor die Ornithologie Böhmens in Dal. Vlad. Varečka. Im Jahre 1868 in Ticin geboren fand er schon im väterlichen Hause die erste Anregung zum Beobachten der Natur, denn sein Vater als Gymnasial-Professor der Naturwissenschaften beschäftigte sich selbst eifrig mit diesem Fache. Seine Gymnasial-Studien absolvierte Varečka in Pisek, dessen waldreiche Umgebung ihm schon damals eine seltene Gelegenheit zu ornithologischen Beobachtungen und schon in jener Zeit notierte Varečka alles pedantisch in seine Tagebücher. Dann ließ er sich an der philosophischen Fakultät der böhmischen Universität in Prag immatriculieren und studierte besonders die Mineralogie und wurde im Jahre 1892 zum Assistenten des mineralogischen Institutes ernannt. Seine Liebe zur Ornithologie erlitt aber dadurch keine Verminderung, denn Varečka verlor nicht das Interesse für die Vögel, erkursierte eifrig in die verschiedensten Gebiete und durchforschte besonders den Piseker Kreis sehr gründlich. Er war auch einer der eifrigsten Sammler, die ich je kennen gelernt habe, und ich verdanke seiner grenzenlosen Liebenswürdigkeit und freundschaftlichen Dienstfertigkeit einige hundert Bälge aus dem Thale der Moldau und der Otava. Auch als ihn die leidensvolle Brustkrankheit endlich genötigt hat, fast das ganze Jahr 1892 am Lande zuzubringen, rastete er nicht und beobachtete weiter; aber auch im letzten Jahre seines so viele Hoffnungen erregenden Lebens machte er einige Ausflüge in die weniger ornithologisch bekannten Gegenden

des böhmischen Süd-Westens, und der Tod am 6. September 1893 überraschte ihn inmitten der so glücklich begonnenen wissenschaftlichen Thätigkeit. Varečka hinterließ ein großes handschriftliches Material, welches besonders über den Zug, Brüten und Verbreitung der Vögel in Böhmen wertvolle Daten enthält. Seine gelungenen ornithologischen Publikationen enthalten nur den geringsten Teil der umfassenden Erfahrungen dieses jungen Mannes, der zu den besten Mitgliedern unseres wissenschaftlichen Nachwuchses gehörte. Der Verfasser dieses ist Varečka, seinem Freunde, dessen edler Charakter von einem jeden geschätzt wurde, für eine riesige Anzahl wichtiger Daten und Beobachtungen zum wärmsten Danke verbunden.

Was für die süd-westlichen Gegenden Böhmens Varečka war, ist für das Eisengebirge und die Umgebung von Caslau R. Knezourek. Am 6. November 1857 in Königstättl geboren, besuchte er die Realschule in Neu-Bydtschow und die Lehrerbildungsanstalt in Prag. Dann wirkte er fünf Jahre als Unterlehrer in seiner Geburtsstadt, woher er im Jahre 1882 nach Litosic (zwischen Caslau und Praelauc) als Schulleiter versetzt wurde. Auf dieser sehr interessanten Lokalität in dem Eisengebirge beobachtete er eifrig über zehn Jahre und berichtete wie Dr. Schier, so dem Comité für ornithologische Beobachtungsstationen. Neben den Vögeln sammelte er auch Insekten, besonders Lepidoptera, und Pflanzen so eifrig, daß seine Kollektionen ein schönes Bild jenes Gebietes geben. Seine Vogelsammlung umfaßt 220 Arten jenes Gebietes, eine mustergültige Lokalsammlung, in welcher fast bei allen Arten beide Geschlechter vertreten sind. Im März 1893 übersiedelte er als Oberlehrer nach Starkoc bei Weiß-Bodol. Knezourek veröffentlichte eine lange Reihe von guten Arbeiten und auch seine Angaben in den „Jahresberichten“ sind nicht nur verläßlich, sondern auch äußerst sorgfältig zusammengestellt. Der hohe Wert der Beobachtungen Knezoureks liegt in langjährigem Verfolgen des Vogelzuges und Brutgeschäftes, wie die vom Verfasser dieser Zeilen zusammengestellte und übersetzte Übersicht der ornithologischen Beobachtungen Knezoureks beweist. Knezourek hat auch die richtige Auffassung der Ziele und Wege der Ornithologie, indem er weniger nach den Kuriositäten und Raritäten fahndet, sondern vielmehr bestrebt ist ein Gebiet allseitig, auch in betreff der gewöhnlichsten Arten zu durchforschen.

Von großer Bedeutung auch für unsere heimische Ornithologie war die Gründung des „Ornithologischen Jahrbuches“ von Viktor Ritter von Tschuji zu Schmidhoffen, denn dieses Unternehmen sammelte nach der Auflösung des „Beobachtungskomitees“ die zerstreuten Kräfte wieder und der Kontakt des begeisterten Organizers und Führers der ornithologischen Forschung in unserem Reiche ist unverletzt geblieben, was für das weitere Gedeihen und die weitere Entwicklung der Vogelfunde in Böhmen von unstreitbar hoher Wichtigkeit war.

In die neueste Zeit fallen die Arbeiten Prof. Dr. Fr. Bayers, welcher sich aber vorwiegend mit den vergleichend-anatomischen Studien über die Wirbeltiere beschäftigte und nur nebenbei sich der heimischen Ornithologie zuwandte. Im Jahre 1888 publizierte Bayer eine Bearbeitung des Werkes von Dr. Ruß „Vögel der Heimat“, die nur sehr wenige Zusätze über böhmische Vögel enthält, wenn es auch durch ihre Verbreitung und schöne Bilder besonders in unserem Nachwuchs die Liebe zu der gefiederten Welt wecken mag. Im Jahre 1893 ließ er seinen „Prodromus der Wirbeltiere Böhmens“ erscheinen; dieses Buch, welches durch seine Klarheit in den Beschreibungen (nach Leunis-Ludwigs „Synopsis“) sich als gutes Bestimmungsmittel bewährt, ist in seinen faunistischen Angaben, Auffassung der Formen und ihrer Nomenklatur recht schwach. Der vom sonst verdienten Autor verteidigte Standpunkt entspricht den Anforderungen der Jetztzeit nicht und läßt sich nicht einmal nach seiner Erklärung in seinem Auszuge aus dem zweiten Teile der klassischen Bearbeitung der Vögel in „Bronn“ von Prof. Dr. S. Gadow entschuldigen und halten. Trotzdem erleichterte der „Prodromus“, dessen gute Seiten (mammalogisch und herpetologisch) ich schon früher gewürdigt habe, unseren Sammlern die Bestimmung gesammelter Objekte in hohem Grade.

* * *

Obzwar diese Skizze die Ansicht verbreiten könnte, daß Böhmen ein ornithologisch gut durchforschtes Land ist, bleibt doch im Vergleiche mit dem, was wir kennen, noch sehr viel zu wünschen übrig, und es muß noch lange und gründlich gearbeitet werden, bevor wir ein allseitiges Bild unserer Avifauna haben werden.

Von meinen zahlreichen, guten ornithologischen Freunden in Böhmen scheidend, wünsche ich ihnen bei ihrer weiteren Arbeit viel Glück.

Vogelleben in einem englischen Park.

Von Vinitor.

(Nachdruck verboten.)

Nicht häufig mögen sich Natur und Kunst zu einem so schönen Ganzen vereinen, wie es auf der am Fuße der romantischen Berge von Wales gelegenen Besitzung des Lord N. der Fall ist. Die Natur hat über diesen herrlichen Land-sitz eine seltene Fülle von Reiz ausgeschüttet, und außerdem ist auch durch die reichen Mittel und den geläuterten Geschmack des Besitzers alles geschehen, um diese natürlichen Vorzüge zu benutzen, sie zu heben und zu entwickeln. Der Reichtum an einheimischen und fremdländischen Bäumen und Sträuchern, den dieser prächtige Park enthält, ist selbst für England, das eben in dieser Beziehung des Schönen und Seltenen nicht wenig aufzuweisen hat, ein ungewöhnlicher und ist auch für das an landschaftliche Schönheit gewöhnte Auge der Gegenstand ent-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Prazak Josef Prokuslav

Artikel/Article: [Über die Vergangenheit und Gegenwart der Ornithologie in Böhmen. 289-298](#)